

Gedanken zu Glaube und Zeit

In dieser Schriftenreihe kommen Menschen zu Wort, die Fragen des Glaubens und der Kirche, aber überhaupt Grundsätzliches betreffend das Leben in unserer Zeit in freier Form diskutieren. Dahinter steht die Absicht, den unverzichtbaren Wert der Frohbotschaft in krisenhaften Zeiten durch Bekenntnis sowie Beispiel sichtbar zu machen und einen Beitrag zur erforderlichen Weiterentwicklung zu leisten. Nur mit einem Handeln aus verantworteter christlicher Freiheit kann die Kirche aus ihrem beklagenswerten und bedrohlichen Zustand gerettet werden. Alle, die sich dieser Auffassung anschließen, sind eingeladen, dazu einen Beitrag zu leisten – in welcher Form auch immer.

Die Aussendung erfolgt unentgeltlich per E-Mail an namentlich adressierte Empfänger in mehreren Ländern, insbesondere in Österreich, Deutschland und der Schweiz, mit deren Einverständnis. Häufig erfolgt eine Weiterverbreitung. Jede Verwendung der Texte ist frei, sofern Quelle und Verfasser angegeben und keine sinnstörenden Veränderungen oder entstellenden Kürzungen vorgenommen werden.

Die bisher in der Reihe „Gedanken zu Glaube und Zeit“ erschienene Texte sind im [Austria-Forum - das Wissensnetz aus Österreich](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit) abrufbar:
[http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube und Zeit](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit).

Bitte zu beachten:

Sollen Zuschriften an uns vertraulich behandelt werden, ersuchen wir, dies ausdrücklich anzuführen!

Hans Jörg Stetter

Die menschliche Seele

Versuch einer geeigneten Modellierung

Entstehung und Entwicklung des Begriffs

Mit ihrer stammesmäßigen Trennung von den Menschenaffen haben die *Hominiden* offenbar begonnen, zusammen mit Vorstellungen von göttlichen Wesen auch solche von einer Kommunikation mit diesen Wesen zu entwickeln. Dabei entstand wohl auch die Vorstellung von einem „Organ“ im (erwachsenen, männlichen?) Hominiden für diesen wichtigen Vorgang (Bitte, Dank, Lob) der „Seele“.

Man kann dieses über Schutz, Futtersuche und Fortpflanzung hinaus sich entwickelnde Denken als die evolutive Geburtsphase des *Menschen* auf dem Planeten Erde auffassen. Jedenfalls scheint es

im schließlich von allen evolutiven "Versuchen" allein überlebenden *Homo Sapiens* bereits Vorstellungen von Göttern in einer über unsere sinnliche Wahrnehmung erhabenen Sphäre ("Jenseits") und einem kommunikativen Verkehr mit ihnen durch Opfer und Anbetung gegeben zu haben, der durch dieses Organ "Seele" (natürlich unter verschiedensten Bezeichnungen) ermöglicht wurde.

Heute hat das Wort "Seele" im Deutschen mannigfaltige Bedeutungen, von einer spirituellen Bedeutung bis zu lokalen Redeweisen in der Volkssprache ("meiner Seel' ..."). Wir wollen uns hier auf die erstere beschränken. So sollte man meinen, dass es in einer Religion wie der christlichen – die insbesondere in ihrer westlichen, "römischen" Variante, die so sehr auf sprachlich scharf formulierte Begriffe Wert legt und mit dem Latein eine eigene "Referenzsprache" verwendet – eine womöglich sogar dogmatisierte Definition der menschlichen Seele gäbe; dem ist aber nicht so.

Im *Katechismus der Katholischen Kirche* (KKK) wird die inhaltliche Bedeutung des Worts hin und her geschoben (siehe Nr. 362-366); ich zitiere ausschnittsweise:

- 363: [...] "Seele" benennt das geistige Lebensprinzip im Menschen.
- 365: [...] die Geistseele [der Begriff kommt vorher nicht vor; Anm. des Verf.] bewirkt, dass der aus Materie gebildete Leib ein menschlicher Leib ist. Im Menschen sind Geist und Materie nicht zwei vereinte Naturen, sondern ihre Einheit bildet eine einzige Natur.
- 366: [...] Jede Geistseele ist unmittelbar von Gott geschaffen [...] sie ist unsterblich [...] im Tod trennt sie sich vom Leib [...]

Was hier unmittelbar aufscheint, wie überall bei einem Verständnis alles Spirituellen im KKK, ist das Fehlen eines Begriffs "Jenseits" (Transzendenz), dessen Struktur von unserem "Diesseits" (Immanenz) aus nicht erkennbar ist. Selbst der Begriff „Gott“ fällt ja im KKK unmittelbar vom Himmel; er wird dafür mit immer neuen, menschlichen Eigenschaften ausgestattet. Tatsächlich ist "Gott" im KKK und weitgehend in den römisch-christlichen Liturgien und Sakramenten nur der Stammesgott Jahwe der Juden, der mit dem heutigen Gottesbild eines allumfassenden geistigen Wesens nichts zu tun hat.

Dabei hatte sich ja schon *Thomas von Aquin*, der sich nach der überraschenden Auffindung der umfangreichen Überlegungen von *Aristoteles* zum Thema „Seele“ in einer Bibliothek des von den Spaniern zurückgewonnenen maurischen Andalusien intensiv mit den Fragen nach der Seele und Unsterblichkeit befasst. Bei ihm ist die Vorstellung von einem "Jenseits" und einem Gott, der in einer unklaren Weise mit dem Jenseits identisch ist, bereits deutlich erkennbar! Es ist erstaunlich, dass sich bis heute die christliche Philosophie samt ihrem Gottesbild wesentlich "primitiver" erweist als die des Thomas, dessen Sicht in der amtlichen Lehre keinen Niederschlag gefunden hat!

Ein naheliegendes Modell und seine Schwierigkeiten

Wenn die Position unseres aus dem Urknall hervorgegangenen und sich weiter entwickelnden "diesseitigen" Universums als einem *Bestandteil* des Jenseits gedanklich akzeptiert wird, dann ist die Vorstellung der Seele als transzendente Organ im immanenten menschlichen Körper unmittelbar naheliegend. Als Bestandteil des Jenseits stehen ihr ja die uns nicht näher bekannten dortigen

Kommunikationswege zur Verfügung.

Ihre Funktionsfähigkeit auch als *Archiv* des Wesens des individuellen Menschen, dessen Leib sie "zugeordnet" ist, hängt natürlich u.a. davon ab, ob sie während dessen Wachstums hinreichend mit Informationen versorgt worden ist, durch eigene Wahrnehmungen einerseits und durch Erkenntnisse aus der Umwelt des betreffenden Menschen (Elternhaus, Schule, Gemeinschaften, Religionspastoral und -praxis). Für die "Speicherung" der anwachsenden Datenmenge erwartet man auf Grund unseres Wissensstandes in dieser Hinsicht keine besonderen Probleme.

Aber jedenfalls entsteht sofort die Frage: "Wie kommt die individuelle Seele in den individuellen Menschen"? Wegen ihrer jedenfalls nicht-organischen Beschaffenheit kann sie ja nicht bei der Vereinigung einer männlichen und einer weiblichen Geschlechtszelle aus deren genetischem Material entstanden sein? Es kann ja keine „Seelen-DNA“ geben.

Aber die Frage hat einen noch viel weiter gespannten Aspekt: Wir nehmen ja an, dass die Ausstattung mit einer Seele ein Lebewesen, wie intelligent es auch sonst sein mag, erst zu einem „Menschen“ macht. Wenn wir also die Bezeichnung „Mensch“ im irdischen Bereich nur dem Homo Sapiens zuerkennen, dann muss das Auftreten einer Seele in allen seinen Individuen irgendwann und irgendwie innerhalb des anthropologischen Entwicklungsvorgangs zum Homo Sapiens im Entwicklungsbaum der Hominiden begonnen haben. Für ein Merkmal, das nur vorhanden oder nicht-vorhanden sein kann, ist das schwierig vorstellbar!

Auf die erste Schwierigkeit, der individuellen „Zuteilung“ einer Seele zum menschlichen Individuum, hatte ja der KKK schon die Antwort beriet: Das macht Gott „höchstpersönlich“! In manchen kirchenamtlichen Erklärungen wird sogar festgestellt, dass die „Einpflanzung“ der Seele durch Gott schon bei der Vereinigung von Samen und Ei im Mutterleib geschieht. Zu diesem Zeitpunkt steht allerdings noch gar nicht fest, ob überhaupt eine Einnistung erfolgen wird, sodass die natürlichen Voraussetzungen für das Werden eines „Menschen“ allein aufgrund der „Befruchtung“ noch nicht gegeben sind. Tatsächlich nisten sich nach den derzeitigen wissenschaftlichen Erkenntnissen natürlicher Weise nur 20-25 Prozent der befruchteten Eizellen ein. Hätten also jene recht, die schon mit der Befruchtung der weiblichen Eizelle durch den männlichen Samen das Vorliegen eines Menschen *in nuce* annehmen, so wäre beim normalen Gang der Dinge ein solcher „Mensch“ zu 75-80 Prozent ein „natürliches“ Wegwerfprodukt. Das kann Gott, dem Schöpfer der Natur, aber nicht zugesonnen werden. Daher muss mit der Einsicht, dass die Einnistung eine unabdingbare Voraussetzung für das Werden eines Menschen ist, die Auffassung fallen gelassen werden, schon das befruchtete Ei sei bereits ein Mensch. Daher sind auch jene kirchlichen Moral-Apostel auf dem Holzweg, nach denen der möglicherweise entstehende Zellklumpen schon ein Mensch und damit die allfällige aktive Verhinderung seiner Einnistung ein „Mord“ ist!

Auch Thomas von Aquin hatte sich mit dieser Frage beschäftigt. Sinnvollerweise verlangt er, dass für die Einpflanzung der Seele jedenfalls schon ein lebensfähiges Kind existieren müsse, das schon erste Anzeichen eines Bewusstseins zeige. Dabei nahm er für ein männliches Kind etwa 40 Tage nach der Geburt an, für ein weibliches dagegen etwa 80 Tage, „weil das weibliche Geschlecht minder gut ausgestattet sei“.

Das zweite Problem verlangt dagegen von Gott über die Fließband-Aktivität des „Seelen-Einpflanzens“, die man sich sogar als von einem nachgeordneten himmlischen Wesen im Auftrag Gottes durchgeführt vorstellen könnte, hinaus ein konkretes explizites Eingreifen in den Evolutionsablauf. Ein solches sollte aber nach den Vorstellungen der „Evolutionisten“ seit dem Urknall nicht mehr stattgefunden haben, da eine regelmäßige Lenkung des irdischen Geschehens „von oben“ unsere Moralvorstellungen und vieles andere grundsätzlich verändern müsste.

Dabei denken wir oft nur an den Kulturbereich des Mittelmeers und des Vorderen Orients. Aber tatsächlich geht es ja um die Hominiden im zentralen Afrika; man weiß inzwischen aus Gen-Analyse, dass *alle* Menschen auf unsere Erde von dort ihren Ursprung haben.

Und was ist mit anderen intelligenten Lebewesen, die es in unserem Abermilliarden von „Sternen“ umfassenden und immer noch neue gebärenden Universum gibt, von denen mindestens wieder Tausende Planeten haben, deren physikalische und chemische Bedingungen die Entstehung von Leben zulassen? Und auf einigen von diesen, vielleicht wenigen, aber vielleicht auch recht vielen, werden sich im Laufe von Jahrmillionen *intelligente Lebewesen* herausbilden. Diese könnten ganz anders sein als die *Homines Sapiens*, in manchem uns weit überlegen, in anderem scheinbar zurückgeblieben. Aber es gibt keinen Grund, warum sie von ihrem Gott, doch ganz derselben wie der, den *wir* Gott nennen, nicht ebenso einer Seele für wertgehalten werden sollten wie wir!!

Ein „heutiges“ Modell

Diese Mängel des Organ-Modells haben mich geplagt, seit ich – schon im höheren Alter – begonnen habe, mich mit spirituellen Fragen mehr als oberflächlich zu beschäftigen. Ich habe mich gefragt, was denn eigentlich die menschliche Seele „leisten“ soll damit sie so ist wie wir sie uns vorstellen:

Es ist das einerseits die Erfassung und wohlgeordnete Speicherung großer Datenmengen und andererseits die Steuerung einiger wichtiger Aktionen. Wenn wir das lesen, denken wir doch automatisch an einen *Chip*! Ein ganz einfacher, nicht einmal besonders konstruierter Chip. Und in einem geeigneten Kommunikationsnetz ist es egal, wo sich der Chip befindet (zB Handy in Singapur). Eine „Chip-Seele“ könnte sich also in irgendeinem Jenseits befinden; von „Organ“ ist keine Spur mehr.

Ein solcher Jenseits-Chip ist natürlich auch wieder nur als Modell zu betrachten, aber es ist heute viel naheliegender als ein jenseitiges Organ im diesseitigen Körper, vor allem für jüngere Menschen. Die Initiierung und damit Individualisierung eines im Vorrat vorhandenen, noch „jungfräulichen“ Seelen-Chips wird jetzt eine durch eine Geburt und 3 Monate Lebenszeit eines Kindes ausgelöste Aktion einer Daten-Eintragung und des Startens des Grundzustands. Das kann ohne jede Aktivität von „oben“ ablaufen. Das Kind hat jetzt seine individuelle, aktive Seele irgendwo im Jenseits.

Das vorherige erste Problem ist verschwunden, samt der Frage, was mit der Seele beim Tode des

zugeordneten Menschen geschieht. Sie durchläuft ein kurzes Aktivitätsprogramm und geht in einen anderen Zustand, aber sie existiert weiter, und die individuelle Zuordnung bleibt erhalten!

Und sogar für das komplexe zweite Problem einer „allmählichen“ Beseelung der Anthropos-Hominiden im Lauf ihrer fortschreitenden Fähigkeiten gäbe es jetzt eine „Lösung“: Die Fähigkeiten der Seelen-Chips werden mit der Erreichung gewisser Entwicklungsstufen „hochgefahren“, bis beim Homo Sapiens die volle Leistung vorliegt.

Am Problem eines göttlichen Eingriffs würde das aber nichts ändern, und die Menge der „toten Seelen“ im Jenseits würde auf ein Vielfaches steigen. Die Problematik des letzteren können wir angesichts unserer Unkenntnis über das Jenseits nicht beurteilen.

Überhaupt ist es ja auch beim Chip-Model sinnlos, sich Gedanken über Positionen im Jenseits zu machen. So könnten Informatiker an eine „Cloud“ von Seelen-Chips denken, aber was brächte das?

Noch eine Bemerkung

Über eine Frage, die bei *jedem* Seelen-Modell auftritt, bin ich „hinweggeschritten“, weil ich sie auch nicht beantworten kann: Gibt es ein „Letztes Gericht“? Beim Chip-Modell müsste dafür wohl innerhalb des Umschalt-Vorgangs von „lebend“ auf „tot“ eine Evaluierung des Verhaltensarchivs durch Gott stattfinden, wobei eine „Strafe“ etwa in der Herabstufung der Seele bestehen könnte. Oder würde die Begegnung mit den Seelen von durch eigene Fehlhandlungen Geschädigten ausreichen?

Dr. Hans Jörg Stetter ist Emer. O. Universitätsprofessor der Technischen Universität Wien mit dem Tätigkeitsschwerpunkt Numerische Mathematik und Numerische Analysis. Er ist christlich engagiert und seit langem in kirchlichen Reformbewegungen tätig.

Kontakt:

Emer. O. Univ. Prof. Dr. Heribert Franz Köck, 1180 Wien, Eckpergasse 46/1, Tel. (+43 1) 470 63 04,
heribert.koeck@gmx.at

Volksanwalt i. R. Dr. Herbert Kohlmaier, 1230 Wien, Gebirgsgasse 34, Tel (+43 1) 888 31 46
kohli@aon.at

Unter diesen Adressen ist auch eine Abbestellung der Zusendungen möglich.